

Aus dem Übersetzeralltag



Der Übersetzer arbeitet im Schatten des Autors. Früher wurde der Name des Übersetzers im Buch nicht einmal angeführt. Auch heutzutage wird er oft vergessen. Wenn der Leser ein übersetztes Werk liest, macht er sich meistens keine Gedanken darüber, dass es eine Übersetzung ist, und nimmt den Text als Original wahr. Es mag verwunderlich klingen, aber je gelungener die Übersetzung ist, desto unauffälliger ist die enorme Arbeit des Übersetzers am Text.

Auf welche Schwierigkeiten kann der Übersetzer stoßen? Die deutsche Sprache zeichnet sich bekanntlich durch eine hohe Zahl von zusammengesetzten Wörtern aus, seien es Nomen, Adjektive oder Adverbien, und durch eine Vorliebe für deren Gebrauch. Beim Übersetzen ins Russische entsprechen einem zusammengesetzten deutschen Wort oft zwei und mehr Wörter, eine Partizipialkonstruktion oder sogar ein Satz. So wird z. B. das Wort „haushoch“ ins Russische als „in Höhe eines Hauses“ oder „hoch wie ein Haus“ übersetzt, das Wort „weißhandschuht“ als „weiße Handschuhe tragend“. Das Übersetzen von Realien ist ein fruchtbares Feld und ein unendliches



Thema. In einer deutschen Erzählung war die Rede von Marmorsärgen der chinesischen Kaiser, die nach dem Prinzip der Puppe in der Puppe weitere Säрге aus Metall oder Holz enthielten. In meiner russischen Übersetzung bezeichnete ich dieses Prinzip als „Prinzip der Matroschka“, was für den russischen Leser ein Begriff ist. Die deutschsprachigen Leser kennen die Matroschkas auch, nur wenige aber wissen, dass diese hölzernen Puppen in der Puppe Matroschka

heißen, deshalb war in der deutschen Erzählung der Begriff „Puppe in der Puppe“ angebracht. Oft werden Realien nicht übersetzt, sondern

transkribiert und mit Erklärungen versehen. Eine Reihe russischer Vokabeln ist in der deutschen Sprache zu gängigen Begriffen geworden und bedarf in der Regel keiner Erklärungen, z. B. Borschtsch (Rote-Bete-Suppe), Blini (Pfannkuchen), Datscha (Holzhaus, Wochenendhaus).

Wenn es um Metaphern, Vergleiche und andere bildliche Mittel geht, gibt es auch häufig Unterschiede. Wenn ein Deutscher Bärenhunger hat, verspürt ein Russe Wolfsappetit. Wenn ein deutscher Jugendlicher noch grün hinter

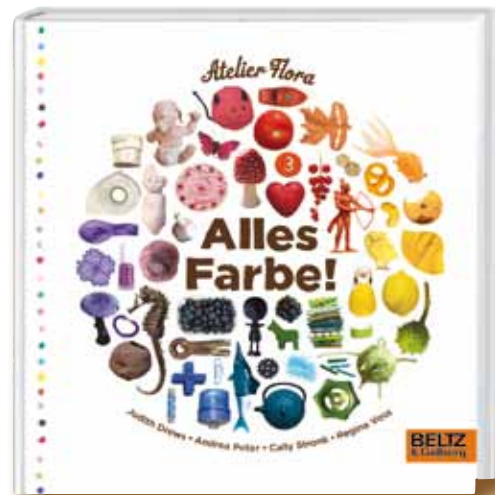
den Ohren ist, ist bei einem russischen Bur-schen die Milch auf den Lippen noch nicht trocken geworden. Fährt ein deutscher Fahrgast schwarz oder blind, so fährt ein russischer Passagier wie ein Hase.

Es gilt aufzupassen, wenn man mit den „falschen Freunden des Übersetzers“ zu tun hat (das sind die Wörter, die in beiden Sprachen ähnlich oder gleich klingen, aber verschiedene Bedeutungen haben). Beispielsweise bedeutet das deutsche Wort „Akademiker“ eine Person mit Hochschul-ausbildung, das russische Wort „akademik“ heißt aber „Akademienmitglied“. Der russische „dramaturg“ entspricht dem deutschen „Dramatiker“, und das russische Wort „deputat“ bedeutet auf Deutsch alles andere als Abgeordneter. Die in diesem Artikel enthaltenen Erklärungen und Beispiele bilden nur die Spitze des Eisbergs, was die Übersetzerarbeit betrifft. Um im Wör-termeer des Textes schwimmen zu können und den lauernden Gefahren zu enttrinnen, braucht der Übersetzer fundamentale Fachkenntnisse und die professionelle Intuition, die ihn durch die Klippen zu seinem Ziel, einer treffenden Übersetzung, führen.

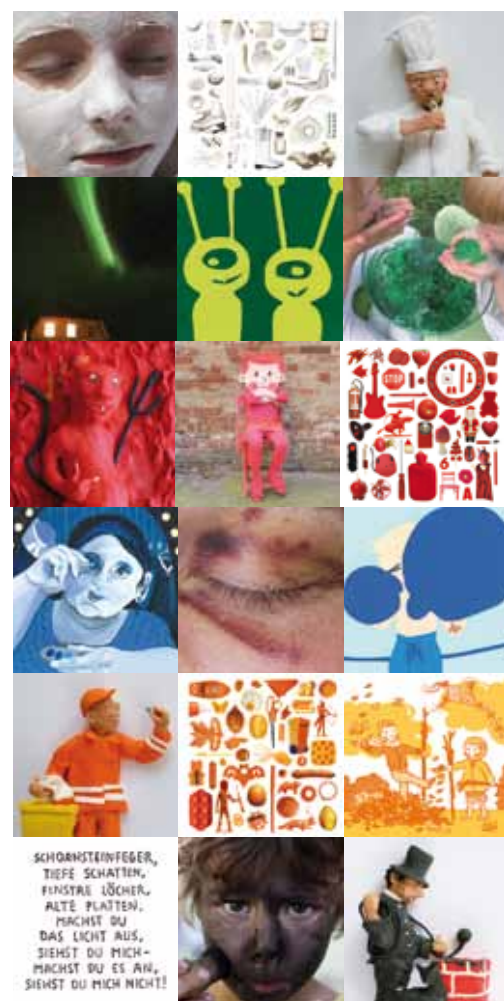
Jelena Semjonowa-Herzog

STECKBRIEF

Jelena Semjonowa-Herzog, geb. 1981 in Minsk, absolvierte die Übersetzer- und Dolmetscherfakultät der linguistischen Universität Minsk, promovierte an der Universität Wien im Fach Germanistik. Sie unterrichtete Dolmetschen/ Übersetzen und war in einem Verlag tätig. Derzeit unterrichtet sie DaF in Wien, ist als Übersetzerin und Dolmetscherin tätig, und schreibt Lyrik, Erzählungen, Essays.



Jede Farbe hat ihre eigene Geschichte.



Von **Apfelgrün** bis **Zitronengelb** – das Atelier Flora hat **Farbgeschichten** gesammelt in Wort und Bild. Ein Buch zum Zeigen, Entdecken, Nachmachen und Weitererzählen **für Groß und Klein.**



www.alles-farbe.blogspot.com